Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 27 (1937)

Heft: 44

**Artikel:** Die Wandmalereien im Antonierhaus an der Postgasse in Bern

**Autor:** Feurich, M.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-646348

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

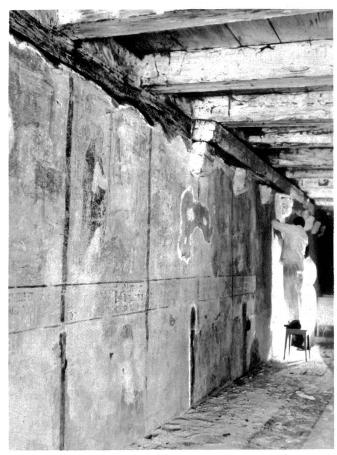
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bilderreihe im zweiten Stock. Die überstrichene Farbschicht wird sorrefältig entfernt

## Die Wandmalereien im Antonierhaus an der Postgasse in Bern

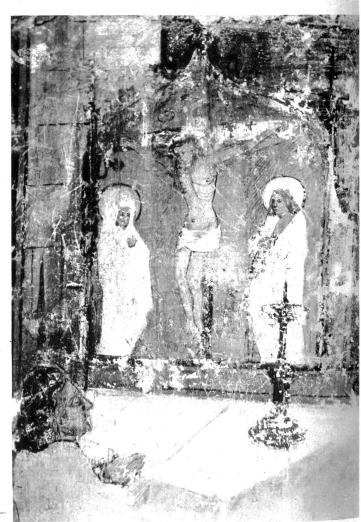
Von M. Feurich, Bern

Dank dem Berständnis der Behörden gelang es, im Antonierhaus an der Postgasse größere Flächen Bandmalerei spilegen, die einen für Bern höchst interessanten Einblick in mittelalterliche Kirchenmalerei gewähren. Im eigentlichen ehemaligen Kirchenraum des Gebäudes können an der Ostwand nicht weniger als 30 Teilbilder nachgewiesen werden, während es an der Westwand deren 32 gewesen sein dürsten. Diese Bilder reihten sich beidseitig in vier übereinanderliegenden Friesen bis zur Decke hinaus und waren mit einem breiten rotbraunen Band zusammengesaßt, die einzelnen Teilbilder jedoch durch gleichsfarbige dünne Streisen getrennt. Die höhe eines Teilbildes beträgt mit dem jeweils untenstehenden Text 1,55 Meter, die Breiste 1,18 Meter, sodaß insolge der großen Jahl der Bilder eine ganz bedeutende Fläche zu bearbeiten war. Bei der großen Urmut des Antonierhauses in Bern, das ja ein eigenes Spital unterhielt (vergl. Kr. 17 d. B. W.) und dabei nur auf Almosen dies Wert um einen Gottslohn, also für sein eigenes Seelenheil geschaffen hat.

Die Bilder, die wohl kurz vor dem Jahr 1500 entstanden sind, wurden mit Leimfarben gemalt. Bei dieser Maltechnik sind Farben und Schicht leicht löslich, sodaß dieselben bei der nach der Resormation erfolgten Uebermalung und Benützung der Räume als Magazin und Speicher, schwer litten. Trot einsachen Formen und bescheidenen Mitteln wußte er den Gestalten Charakter, Ausdruck und den Ernst der Handlung zu verseihen. Der noch zu bestimmende Künstler dürfte im Kreis um den bekannten Berner Maler "mit der Nelke" zu suchen sein. Der oberste Streisen der Ostwand im jezigen zweiten Stock-

Der oberste Streisen der Ostwand im jezigen zweiten Stockwerk, zeigt uns eine Bilderfolge aus dem Leben des Ordenspatrons, des hl. Antonius von Aegypten. Zwei Klosterbrüder mit weißen Köden und dunkler Kapuze sigen auf einer gelben Bant in einer Kirche unter prächtigen Gewölben und lesen in Büchern. Daneben stand Antonius. Dies ist wohl die Kirche des mächtigen Klosters, das Antonius gegründet hatte und auf das er stolz war. Das nächste Bild zeigt uns einen Innenraum mit hübschem grünen Kachelosen, einem Bodenteppich und einem interessanten Möbelstück. Im dritten Bild sehen wir Antonius mit langem Haar und Bart, in der Linsen den Antoniusstab mit dem Kreuz des Ordens, mit der Rechten den Koch haltend. Er blickt zu seinen Tüssen, wo zwei Wölse seine Schuhe besecken. Diese Tiere sollen dem Heiligen den Weg durch die Wüsse zu Paulus weisen.

Auf dem Weg zum Einfiedler wird Antonius öfters versucht, so von einem schönen Mädchen in rotem Gewand, jedoch mit Bocksbeinen. Dann begegnet Antonius dem Teufel in Bocksgestalt und hierauf einem Einsiedler mit rotem Kock, letzterer trägt ein Geweih auf dem Kaupt; es handelt sich auch um eine Versuchergestalt. Auf dem siedten Bild wird Antonius von den Wölfen vor die Felsbehausung des Eremiten gesührt. In der Bildmitte großer Baum und Tanne, rechts mächtige Felsen mit dem Eingang zur Zelle. Antonius hat die Hände zum Gebet





gefaltet, denn der Einfiedler zeigt sich nicht. Das letzte obere Bild veranschaulicht uns die Begrüßungsszene zwischen Antonius und dem hl. Baulus.

Die vier Steinkonsolen in diesen obern Bildern sind ursprünglich; sie wurden denn auch im Bildausbau berücksichtigt, im Gegensatzu den untern, die nachträglich eingesetzt wurden. Die nächstsolgende untere Bildersolge ist leider fast ganz zerstört, sodaß es schwerfällt, die noch vorhandenen Teile in Zusammenstang zu bringen.

Im ersten Stock wird in der obern Folge gezeigt, wie der Bischof Theophil von Syzanz (Konstantinopel) nach Legypten ausbricht, um dort nach dem unbekannten Grab des Antonius zu forschen und für den Kaiser Konstantin die hl. Gebeine zu bergen, damit des Kaisers einziges Kind Sophie von den bösen Geistern erlöst würde. Ein sehr schöner Kontrast bildete die neben ihm stehende Figur mit dem prächtig blauen Rock und dem Buch in der Hand. Die nächsten Bilder sühren durch steile Felsenberge, z. I. mit Türmen und Zinnen gekrönt. Auf dem vierten Bild betet der Bischof vor der Grabesgruft des Antonius, während er sich im nächsten über einen großen Heilsgenschrein beugt um eigenhändig die gesuchten Gebeine hinein zu betten. Der Schrein wird dann in den folgenden Bildern weitergetragen und die Gebeine verehrt.

Die unterste Bilderreihe zeigt Wunderwerke der Resique, Heilungen und Teufelsaustreibungen. So sieht man z. B. den Kitterssohn Effron von Alexandria an einem Kahmengalgen hängen. Er wird jedoch von Antonius gehalten, sodaß er nach einer Woche immer noch sebt und seinem Vater zurückzeisehen wird.

Mit Bedauern muß festgestellt werden, daß weitaus der größte Teil der Malereien im Antonierhaus vernichtet und wertvolle, für unsere Zeit höchst interessante Darstellungen endgültig verloren sind. Andererseits darf man sich freuen, daß die wieder zum Borschein gelangten, unter Leitung von Hrn. Brof. Hahnloser, freigelegten Malereien konserviert, das Haus als Kirchgemeindesaal benützt und der Stadt Bern somit ein kunstehistorisch beachtenswertes Gebäude erhalten bleiben soll!



Wölfe belecken des Heiligen Füsse. Links ist noch ein Kachelofen und ein Tischehen erkenntlich